

# kircheyleben

Caritas  
Pastorale  
Dienste  
Kath. Aktion  
Katholisches  
Bildungswerk

Informationen für MitarbeiterInnen in den Pfarren der Diözese St. Pölten

## Impuls



**Theresia Paumann**  
Stellvertretende  
Vorsitzende im  
Pfarrgemeinderat  
Arbesbach

**„Vertrau auf den Herrn!  
Sei stark und mutig, vertrau  
auf den Herrn!“ (Ps 27,14)**

Diese Psalmworte begleiten mich seit der Entstehung unseres Pfarrverbandes, um die Veränderungen in unseren Pfarren – in der Kirche vor Ort – mutig aufzugreifen zu können. Tief beeindruckt von der wohlwollenden, geschwisterlichen Atmosphäre beim PGR-Kongress in Mariazell, möchte ich die visionäre Sicht von der Kirche der Zukunft, von der dort die Rede war, weitertragen:

Die Kirche erlebt gerade die Geburt einer neuen Sozialgestalt. Wir dürfen Geburtshelferinnen- und -helfer sein. Wir alle sind aufgrund unserer Taufe und Firmung berufen, Seelsorge in den Pfarren mitzugestalten und tragen gemeinsam Verantwortung für die Kirche. Sie wird kleiner, bunter, weniger klerikal und zugleich jesuanischer werden. Der Kompass allen Tuns ist der Dienst der Fußwaschung, Kirche müsse wieder lernen, „draußen zu Hause“ zu sein.

In jeder Pfarre gibt es genug „begeisterte“ Menschen, die aus dem Geist Jesu heraus leben und bereit sind, nicht nur eine Kirche der offenen Türen („Komm-her-Kirche“) zu sein, sondern eine zu werden, die auf jene zugeht, die nicht zu ihr kommen („Geh-hin-Kirche“). Dies gelingt in einer guten, geschwisterlichen Kommunikation auf Augenhöhe mit den Seelsorgern.



Foto: A. Nussmüller

*Bauen an der Pfarre der Zukunft*

## Perspektiven für die Pfarre

Über Jahrhunderte hinweg war die Pfarre und die Pfarrseelsorge unbestritten ein Erfolgsmodell. Jede Pfarre war versorgt mit ihrem Pfarrer, sie war überschaubar, jedem Gläubigen war seine (religiöse) Zugehörigkeit klar. Das flächendeckende Pfarrnetz wurde zudem gesellschaftlich gut gestützt durch die Mehrheit, Macht, materiellen und finanziellen Güter und funktionierenden Traditionen. Diese Sicherheiten bröckelten in den letzten Jahrzehnten, die Kirche ist in die Krise gekommen. Es lastet ein großer Veränderungsdruck auf ihr, der gerade in den Pfarren mittlerweile am stärksten zu spüren ist.

### Veränderungsprozesse

Die moderne Welt ist bunter geworden und eröffnet uns in jedem Lebensbereich unüberschaubar viele Möglichkeiten (Pluralisierung). Das gilt auch für den Bereich der Weltanschauungen und der Religion. Aus der Vielfalt wird das für mich Passende gewählt. Die Lebensweisen der Menschen haben sich in sehr unterschiedliche Lebensstile differenziert („gesellschaftliche Milieus“). Einige davon erreicht die klassische Pfarrseelsorge kaum bzw. nicht mehr. Früher musste man deswegen christlich

glauben, weil es alle so machten. Heute wird die Freiheit des Einzelnen sehr betont, er will selbst entscheiden und sein (religiöses) Leben gestalten – mit oder ohne Kirche (Gemeinde). Vorgaben von Institutionen und Traditionen werden kritisch bis ablehnend betrachtet (Individualisierung). Der Einfluss von außen auf die persönliche Lebensgestaltung durch die Medien und neuen Kommunikationsmöglichkeiten sowie die Mobilität nehmen vehement zu. Unser Leben ist zunehmend mit dem Leben der anderen (weltweit) verwoben (Globalisierung).

### Erlahmter Reformwille

Das II. Vatikanische Konzil (1962–1965) hat diese Veränderungsprozesse der modernen Welt (voraus)gesehen und konstruktiv aufgegriffen. Viel Positives wurde angestoßen und umgesetzt, dessen Früchte heute noch sichtbar sind in unseren Pfarren (z. B. Liturgie, Pfarrgemeinderat). Obwohl sich noch nie so viele haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen in der Kirche bzw. in den Pfarren pastoral engagierten, bleiben die Resonanz und der sichtbare „Erfolg“ oft aus. Bald nach dem Konzil „erlahmte“ in vielen Fragen der Reformwille

## PGR-Vorstandstreffen in den Dekanaten

**Zwettl:** Do. 18.9., 19:30 Uhr,  
Pfarrheim Kirchbach

**Ybbs:** Mi. 24.9., 20:00 Uhr,  
Pfarrzentrum Oase – Ybbs

**Geras:** Fr. 26.9., 19:00 Uhr,  
Stift Geras – Forum Anselm

**Amstetten:** Mi. 1.10., 19:30 Uhr,  
Amstetten-St. Stephan

**Tulln:** Do. 2.10., 19:00 Uhr,  
Pfarrzentrum Tulln-St. Severin

**Göttweig:** Mi. 8.10., 19:00 Uhr,  
Gemeindesaal Rossatz

**Neulengbach:** Mi. 8.10., 19:00 Uhr,  
Pfarrsaal Böheimkirchen

**Lilienfeld:** Do. 9.10., 19:30 Uhr,  
Pfarrsaal Grünau (19 Uhr Abendmesse)

**Waidhofen/Y.:** Do. 9.10.,  
19:30 Uhr, Pfarrsaal Waidhofen

**St. Pölten (Stadtdek.):** Do. 9.10.,  
19:00 Uhr, Pfarrsaal Dompfarre

**Scheibbs:** Mi. 15.10., 19:30 Uhr,  
Pfarrheim Purgstall

**Haag:** Do. 16.10., 19:00 Uhr,  
Pfarrsaal St. Valentin

**Herzogenburg:** Di. 28.10.,  
19:00 Uhr, Pfarrsaal Reidling

**Infos:** Bereich Pfarre, 02742/324-  
3331, pfarre.spirit@kirche.at,  
<http://pfarre.dsp.at>

### Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:

Caritas der Diözese St. Pölten,  
Hasnerstr. 4, 3100 St. Pölten. T: 02742/844.

Pastorale Dienste, Kath. Aktion und  
Kath. Bildungswerk der Diözese St. Pölten,  
alle Klostersgasse 15 (bzw. KBW Klostersg. 16),  
3100 St. Pölten, T: 02742/324-0.

**DVR-Nr.** 0029874(159)

### Redaktionsteam:

Peter Haslwanger, Axel Isenbart, Christian  
Köstler, Karl Lahmer, Erwin Lasslesberger,  
Markus Mucha, Markus M. Riccabona, Ulrich  
Schilling, Beate Schneider, Friedrich Schuh-  
böck, Sepp Winklmayr.

**Redaktion und Layout:**  
Andreas Führer.

**Druck:** Gradwohl, 3390 Melk.

**kirche\_yleben** ist das interne Informations-  
magazin für die MitarbeiterInnen in den Pfarren  
der Diözese St. Pölten.

Fortsetzung von Seite 1

für konsequente Lösungen auf die gesellschaftlichen Veränderungen (z. B. Amts- und Leitungsfrage, pastorales Miteinander im Volk Gottes zwischen Priestern und „Laien“, Dezentralisierung, Frauenfrage). Das machte es den Pfarrgemeinden in den letzten Jahrzehnten zusätzlich schwer, sich mutig den neuen Entwicklungen zu stellen und eigenständige Wege zu gehen.

## Bedrängende Fragen

Erschwerend kommt heute hinzu, dass die überwiegende Zahl der bisher maßgeblichen pastoralen Akteure – die Priester und Pfarrer – sich in vorgerücktem oder bereits im hohen Alter befinden (und eigentlich in die verdiente Pension gehen wollen). Entsprechender „Nachwuchs“ ist längst nicht mehr in Sicht. Ähnlich sieht es bei anderen hauptamtlichen MitarbeiterInnen aus, z. B. PastoralassistentInnen und JugendleiterInnen, ebenso bei den Ordensmännern (Stiftspfarrern). Fremdsprachige Priester sind auf Dauer sicher auch keine optimale Lösung für die Zukunft. Die vielfach propagierte Lösung, dass dann halt die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in unseren Pfarren mehr tun müssten, ist problematisch. Die Ehrenamtlichen können nicht unbegrenzt als „Ersatz“ herangezogen werden. Wenn (kleinere) Pfarren nicht mehr mit einem eigenen Pfarrer besetzt werden können, tauchen bei vielen ChristInnen bedrängende Fragen auf: Wie wird es mit unserer Pfarre weitergehen? Worauf können wir in Zukunft bauen? Was wird bleiben (Bewährtes)? Was ist überholt und wovon gilt es Abschied zu nehmen? Welchen Weg, wohin wird Gott uns führen und wie sieht dieses „Neuland“ aus?

## Ja zur Pfarre

Vierierorts wird im deutschsprachigen Raum den traditionellen, überschaubaren Pfarren in Zukunft nicht mehr viel zugetraut. Viele wurden aufgelöst und daraus Großpfarren gemacht oder es wurden große Seelsorgeeinheiten gebildet. In den Diözesen Österreichs gibt es unterschiedliche Zukunftsbilder und Vorgangsweisen, welche Gestalt und welche Bedeutung die bisherigen Pfarren in Zukunft haben. Unsere Diözesanleitung hat entschieden, mög-

lich keine Pfarren aufzulösen. Dem entnehme ich, dass unseren Pfarren nach wie vor viel Potenzial zugetraut wird. Wir befinden uns damit in guter Gesellschaft mit Papst Franziskus, der im Schreiben „Evangelii gaudium“ in den Pfarren wichtige Knotenpunkte im weltweiten „Netzwerk Kirche“ sieht: „Die Pfarrei ist keine hinfällige Struktur; gerade weil sie eine große Formbarkeit besitzt, kann sie ganz verschiedene Formen annehmen, die die innere Beweglichkeit und die missionarische Kreativität des Pfarrers und der Gemeinde erfordern.“ (Nr. 28)

## Pfarre neu denken

An dieser Vorgabe des Papstes sollten wir anknüpfen und uns orientieren. Die oben genannten unumkehrbaren Veränderungen und die Anzahl der Pfarren mit ihren unterschiedlichen Größen (von 100 bis 6.000 KatholikInnen) zwingen uns dazu, die Einrichtung „Pfarre“ neu zu denken, zu bestimmen und zu gestalten. Das kann uns in unserer Diözese nur gelingen, wenn wir in diesem „Netzwerk Kirche“ für die Zukunft gute und verlässliche Rahmenbedingungen für die Pfarren sicherstellen. Wie geht das? Davon soll in den nächsten Ausgaben dieser Zeitschrift die Rede sein. Einige hoffnungsvolle Ansätze kann ich erkennen (z. B. PGR-Vorstandstreffen in den Dekanaten, Pastoralrat, Begleitung in der Bildung von Pfarrverbänden). Sie müssen ausgebaut werden. Ein weiter Weg liegt noch vor uns – gehen wir ihn gemeinsam im Vertrauen darauf, dass Gott uns in eine gute Zukunft führt (vgl. Mt 28,20)!

Peter Haslwanger

1. Teil der Serie, Fortsetzung folgt

## Buchtipps zum Thema

### MIT FREUDEN ERNTEN

Biblisches Saatgut  
für Zeiten und  
Prozesse des  
Übergangs

**Preis:** ca. € 13,-

**ISBN:** 978-3-  
7966-1622-8

